



© Willing-Holtz/DRK

Zuschüsse für die laufenden Kosten landesweit zunächst auf mindestens 1,50 Euro pro Einwohner und Jahr festzuschreiben und regelmäßig an die Preisentwicklung anzupassen. Gute Vorbereitung gibt es nicht zum Nulltarif.

*Ein großer Teil des Bevölkerungsschutzes wird von Ehrenamtlichen getragen. Was muss sich für sie verbessern?*

Unsere ehrenamtlichen Einsatzkräfte übernehmen eine enorme Verantwortung für die Gesellschaft. Deshalb müssen sie vergleichbare Rahmenbedingungen erhalten wie beispielsweise Angehörige von Feuerwehr und THW. Das betrifft unter anderem Freistellungen für Einsätze, Übungen und Ausbildungen.

Wir müssen zugleich in Nachwuchsgewinnung, Ausbildung und moderne Ausstattung investieren. Denn eines dürfen wir nicht vergessen: Die beste Technik hilft uns wenig, wenn die Menschen fehlen, die sie im Ernstfall einsetzen können.

*Auch der Rettungsdienst steht vor Veränderungen. Wie blickt das DRK auf die geplante Reform der Notfallversorgung?*

Eine Reform ist grundsätzlich sinnvoll. Wir müssen die verschiedenen Bereiche der Notfallversorgung besser miteinander verzahnen, Patientinnen und Patienten gezielter steuern und den Rettungsdienst von vermeidbaren Einsätzen entlasten.

Aber wir sagen genauso deutlich: Was in Niedersachsen gut funktioniert, darf durch eine Reform nicht gefährdet werden. Der Rettungsdienst ist hier regional organisiert und eng mit den kommunalen Trägern, den Hilfsorganisationen sowie dem Katastrophen- und Bevölkerungsschutz verzahnt. Diese über viele Jahre gewachsenen Strukturen haben sich bewährt.

Deshalb muss der Rettungsdienst in der Verantwortung der Länder bleiben. Eine bundesweite Zentralisierung oder Vorgaben, die regionale Besonderheiten nicht ausreichend berücksichtigen, könnten am Ende genau die Strukturen schwächen, die heute zuverlässig funktionieren. Reform bedeutet für uns deshalb: verbessern, wo es notwendig ist – aber Bewährtes erhalten.

*Sind Bevölkerungsschutz und Rettungsdienst aus Ihrer Sicht eng miteinander verzahnt?*

Der Rettungsdienst stellt jeden Tag die medizinische Notfallversorgung sicher. Bei größeren Schadenslagen, Extremwetterereignissen oder anderen Krisen brauchen wir darüber hinaus zusätzliche Kapazitäten des Bevölkerungsschutzes. Dann greifen haupt- und ehrenamtliche Strukturen ineinander.

Genau dieses komplexe Hilfeleistungssystem ist eine besondere Stärke des DRK. Deshalb dürfen Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz politisch nicht isoliert voneinander betrachtet werden.

Wir brauchen Strukturen, die im Alltag funktionieren und zugleich auch in außergewöhnlichen Lagen tragen.

*Viele Ehren- und Hauptamtliche haben sich auch auf der INTERSCHUTZ engagiert. Was möchten Sie ihnen mit auf den Weg geben?*

Vor allem ein herzliches Dankeschön. Hinter einem solchen Messeauftritt steckt unglaublich viel Arbeit – von der Vorbereitung über den Transport von Fahrzeugen und Material bis zu den Vorführungen und Gesprächen während der Messetage.

Dieser Dank geht aber weit über die INTERSCHUTZ hinaus. Unsere hauptamtlichen Kolleginnen und Kollegen im Rettungsdienst leisten jeden Tag hochprofessionelle Arbeit, häufig unter großer Belastung. Und im Bevölkerungsschutz stellen Ehrenamtliche ihre Freizeit für Ausbildung, Übungen und Einsätze zur Verfügung. Vielerorts arbeiten beide eng zusammen.

Die Menschen sind die eigentliche Stärke unseres Roten Kreuzes. Fahrzeuge, Technik und gute Konzepte sind unverzichtbar. Aber erst durch die Menschen, die Verantwortung übernehmen und für andere da sind, werden sie wirksam. Wenn wir morgen gut geschützt sein wollen, müssen wir heute in leistungsfähige Strukturen und vor allem in die Menschen investieren, die sie tragen. Ihnen gilt unser besonderer Dank.